

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Auszählern 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1,80 Mk., beim Postbezug 1,80 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für den Abnehmer von 6 $\frac{1}{2}$  — 7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 5spaltige Corpustelle oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complémenter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inzeratenteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inzerate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 145.

Dienstag, den 24. Juni 1902.

142. Jahrgang.

### Befanntmachung.

Das Ober-Erziehungs-Geschäft findet im hiesigen Kreise am

1. 2. und 3. Juli d. J.

im Gasthof zum „Thüringer Hofe“ hierseits statt und zwar kommen zur Vorleistung:

1. Die zur Disposition der Erziehungsbehörden entlassenen Mannschaften, über welche endgültig zu entscheiden ist.
2. Die zur Zeit des Aushebungs-Geschäfts noch vorläufig beurlaubten Rekruten.
3. Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Verpflichteten, welche

a. wegen häuslicher Verhältnisse ihre Befreiung von der aktiven Dienstpflicht beantragen,

b. von den Truppen- bezw. Marineteilen abgewiesen worden sind.

4. Die für dauernd unbrauchbar Erachteten.

5. Die zum Landsturm I Vorbezugsgehörigen.

6. Die zur Ersatz-Reserve angelegten Militärpflichtigen.

7. Die für brauchbar Erachteten Mannschaften.

8. Die nach der Rekruten-Musterung aus anderen Bezirken hier zugezogenen Mannschaften und die, welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben.

Die zum Aushebungs-Geschäft durch Krankheit am Erscheinen behinderten Militärpflichtigen haben sich bei mir unter Vorlegung ärztlicher, der Polizeibehörde beglaubigter Zeugnisse rechtzeitig entschuldigend zu lassen, widrigenfalls sie, sowie alle ohne genügenden Grund Ausbleibenden oder zu spät Erscheinenden die gesetzliche Strafe zu gewärtigen haben.

Den Mannschaften werden noch besondere Stellungsbefehle in den nächsten Tagen zugehen.

Die Magistrate und Ortsbehörden ersuche ich, gegenwärtige Bekanntmachung den betreffenden Militärpflichtigen mit dem Vermerten bekannt zu machen, daß:

treffenden Militärpflichtigen mit dem Vermerten bekannt zu machen, daß:

a. die Militärpflichtigen mit reingewaschenem Körper und reinem Hemd zur Musterung zu erscheinen haben,

b. gegen ungehörig Ausbleibende oder zu spät Erscheinende die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden,

c. ihre alsbaldige Unterbringung in ein Krankenhaus sofort gelegentlich der Musterung erfolgt, falls sie mit einer ansteckenden Krankheit behaftet befunden werden und sich nicht in Behandlung befinden.

Refuse gegen die auf Reklamation von der Ersatz-Kommission gegebenen abzuweisenden Bescheide müssen bis spätestens

den 14. Juni d. J.

bei mir auf vorgeschriebenem Formular in doppelter Ausfertigung eingereicht werden.

Den Ortsbehörden derjenigen Ortsgemeinden, aus denen Reklamationen eingereicht werden resp. bei dem Ersatz-Geschäft für begründet Erachtet worden sind, haben am betreffenden Tage persönlich im Stellungslokale zu erscheinen, damit sie über die den Reklamationen zu Grunde liegenden Verhältnisse genaue Auskunft geben können. Unentschuldigtes Ausbleiben der Ortsbehörden wird mit Ordnungsstrafe geahndet werden.

Merseburg, den 9. Juni 1902.

Der königliche Landrath,  
Graf v. Hausdornville.

Die Kanalbenutzungsgebühren werden auf Grund der Ordnung für die Erhebung von Kanalbenutzungsgebühren in der Stadtgemeinde Merseburg vom 20. Juli 1900 vom 1. Juli cr. ab erhoben und die Anschriften den Zahlungspflichtigen in nächster Zeit zugestellt werden.

Merseburg, den 20. Juni 1902.

Der Magistrat. (1582)

### Die Kaiserlichen Majestäten am Niederrhein.

\* **Nahrot,** 21. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$  Uhr von Essen mittelst Sonderzuges hier eingetroffen und führen dann, von einer Dolmetscherabteilung eskortiert, unter dem Jubel der Spalierbildenden Kriegervereine, der Schulen und der zur Begrüßung herbeigeeilten Bevölkerung zu dem Platz mit dem Denkmal Kaiser Wilhelm des Großen am Hafen, wo ein in Roth und Gold gehaltenes Prunkstück errichtet war. Bürgermeister Kaewel hielt die Begrüßungsansprache, auf die der Kaiser dankte. Hierauf begaben sich die Majestäten nach der neuen Schifferbörse, welche sie eingehend besichtigten. Der Kaiser zeichnete sich als Erster in das Goldene Buch der Stadt ein. Darnach unternahmen die Majestäten eine kurze Rundfahrt im Hafen. Die aus Anlaß des Besuchs vom hiesigen Wasserbau-Ingenieur bearbeitete Festschrift, welche den Ruhroter Hafen, seine Entwicklung und Bedeutung schildert, wurde hierbei den Majestäten überreicht. Um 4 Uhr 25 Minuten traten die Majestäten auf dem Salondampfer „Auguste Victoria“ im Weseler Hafen ein. Hier fand kleiner Empfang statt. Die Stadt bewachte reich geschmückt. Die Majestäten begaben sich zu Wagen, begleitet von einer Eskorte Jäger zu Pferde, unter Glodengalun und unter den jubelnden Zurufen der Volksmenge nach der erneuerten Willibrodbrücke, welche unter Führung des Pres-

byteriums besichtigt wurde. Pfarrer Wardeberg hielt eine Ansprache, in welcher er der Bestrebung darüber Ausdruck gab, daß der Kaiser neulich das große Wort von der Vereinigung der Evangelischen wiederholt habe, welches zuerst im Jahre 1538 auf der Weseler Synode erklingen war. Der Kaiser und die Kaiserin, in deren Begleitung sich die Minister Febr. v. Rheinbaben und Febr. von Hammerstein befanden, schritten dann zu Fuß nach dem alten Rathhaus, um in dessen Kaiserstuhl unter einem Thronhimmel Aufstellung zu nehmen. Hier waren versammelt die Vertreter der Stadt, sowie eine Abordnung der Königin Wilhelmina von Holland unter dem Vizeadmiral Weddens. Bürgermeister Dr. Fluthgraf hielt alsdann eine Begrüßungsansprache, in welcher er zunächst dem Dank Ausdruck gab für den Allerhöchsten Besuch und dann auf die Zeit hinwies, als das Vaterland gebrochen darüberlag und es Schicksale Offiziere in todesmüthiger Hingabe für ihren König und in dem festen Glauben an die Befreiung des Volkes freudig ihr Herzblut vergossen. Zeiten, in denen die Liebe und die Treue zum angestammten Landesfürsten tiefgehende und unerschütterbare Wurzeln geschlagen habe. Redner dankte Joann für das von Sr. Maj. dem Kaiser der Stadt gesandte Bild, erneuerte im Namen der Bürgerhaft das Gelübniß unerschütterlicher Treue und schloß mit der Bitte an den Allmächtigen, den Kaiser, den Schutz und Schirm des deutschen Reiches, den mächtigen Hort des Friedens, und mit ihm die Kaiserin und das ganze Haus zu segnen, zu erhalten und zu bewahren. Der Oberbürgermeister bot sodann dem Kaiser den Ehrentrunk mit der Bitte, ihn aus dem durch Hand und Knie des Königs Wilhelm I. geweihten Bokal, dem fortkarnten Bestimmung der Vesalia hospitalis, entgegenzunehmen zu wollen. Der Kaiser dankte hier-

\* **Wesel,** 21. Juni. Bei aufklarem Wetter trafen der Kaiser und die Kaiserin um 5 Uhr 55 Min. auf dem Dampfer „Auguste Victoria“ im Weseler Hafen ein. Hier fand kleiner Empfang statt. Die Stadt bewachte reich geschmückt. Die Majestäten begaben sich zu Wagen, begleitet von einer Eskorte Jäger zu Pferde, unter Glodengalun und unter den jubelnden Zurufen der Volksmenge nach der erneuerten Willibrodbrücke, welche unter Führung des Pres-

### Der Lilge Saat.

Roman von E. von Wald-Jedtwig.

79)

(Fortsetzung.)

Das Armband, welches Adda trug, war Melitta ein Dorn im Auge. So schwer es Malten auch wurde, so wollte er es dennoch über sich gewinnen. Adda zu bitten, es ihm zurückzugeben, um somit das sichtbare Glied einer Kette zwischen einst und jetzt zu zerbrechen. Seinem Weibe, nicht ihr, gebühete dieses einzige Andenken an die theure entschlafene Mutter. Melittas Erregung war vorüber. In die Arme ihrer Kinder, ihres Mannes war sie gestürzt, um sich von einem Bilde zu befreien, welches so plötzlich, so bedrückend in ihr Dasein getreten war. Sie grante sich davor, eine peinliche Vorahnung quälte sie und dennoch jetzt, wo sich ihre Nerven mehr und mehr beruhigt hatten, wo sie fern von ihren guten Geseftern allein durch die Anlagen des Städtchens ging, da tauchte die Erscheinung Arzel Döntruts doch wieder vor ihr auf. Wie ein Tropfen Gift waren seine glühend heißen Worte in ihr Gemüth gefallen.

Die Besichtigung der Rekruten war zur vollen Zufriedenheit des Generals ausgefallen und er sprach dem Major und den Offizieren seine volle Anerkennung darüber aus. Ein einfaches Mahl versammelte die Herren im Kasino, am Abend besuchte man gemeinschaftlich das kleine Stadttheater, in welchem eine herumsiehende Truppe gastierte,

und es war schon spät, als Herr v. Sternfeld ermüdet nach Hause kam, was ihn jedoch nicht abhielt, noch an Adda zu schreiben. Sein frohes Gefühl, daß sich das Zerwürfniß zwischen ihr und ihm wieder verzogen hatte, die gute Laune über den glücklichen Ausfall der Besichtigung führten ihm die Feder.

„Morgen findet noch die Instruktion statt, dann das Turnen und Bajonettiren der älteren Mannschaften, der General hat eine Einladung zum Frühstück bei mir angenommen, wie leid thut es mir, daß die Krone meines Hauses dabei fehlt.“

„Ist dies Alles erst allfänglich vorbei, so bin ich frei. In Anbetracht des Umstandes, daß mich vielleicht eine Devisse zu Dir nach Berlin rufen könnte, habe ich verschiedene Einladungen, welche man mir als armen Strohvatter zufommen ließ, abgelehnt. Du glaubst nicht, wie mein Herz sich nach Dir sehnt, wie ich Deinen Ruf, zu Dir zu kommen, sehnlichst wünsche. Freilich wird diese Hoffnung dadurch getrübt, daß die Erfüllung derselben durch eine Verschlimmerung von Arzel's Zustand veranlaßt sein könnte.“

Gute Nacht, mein Herz! In ewiger Liebe. Dein getreuer Luze.“

Der Major las den Brief noch einmal durch. Sollte er ihn schreiben, daß er morgen Abend nach der Abreise des Generals, zu Malten ging? — Schon setzte er die Feder zu einer Nachschrift an — aber er legte sie wieder zur Seite; ein unbestimmtes Gefühl sagte

ihm, daß es besser sei, wenn jetzt gerade dieser Name zwischen ihnen keine Erwähnung fände.

Auch der nächste Tag verlief nach Wunsch; die Besichtigung ging ebenfalls gut von Statten. Dennoch fühlte sich Luze nicht angenehm durch die ausweichende Art des Generals berührt, mit welcher er das bereits angenommene Frühstück jetzt abzulehnen versuchte. Endlich erschien er zwar, aber Sternfeld mußte in seinem Benehmen gegen ihn eine gewisse Abkühlung bemerken. Dachte er ihm etwas übel genommen? Unmöglich! Das Wesen des Generals blieb ihm ein Räthsel.

Auch in dem Offizierkorps wurde dasselbe besprochen und die verschiedensten Vermuthungen stiegen darüber auf. —

So oft auch Frau v. Sternfeld in früheren Zeiten allein reisen mußte, so war es ihr doch jetzt geradezu unangenehm. An Luze's Begleitung gewöhnt, vermied sie dieselbe schmerzlich.

Dazu trug sie die Angst um Arzel im Herzen und die Möglichkeit, sich mit irgend Jemand darüber auszusprechen, war ihr, da sie allein fuhr, gänzlich benommen.

Dieses wirkte niederdrückend auf sie und so konnte es nicht fehlen, daß auch die Ereignisse der letzten Tage sich bei ihr wieder unheimlich in den Vordergrund drängten.

Sie hatte in Sternfeld das Ideal eines Mannes gesehen, wie zu der Sonne zu ihm aufblickt, und nun mußte sie entdecken, daß auch ihr die Fäden nicht fehlten. Das schmerzte

sie und streifte einen Theil ihrer mädchenhaften Illusionen, welche ihr einst verloren gegangen waren und die sie gleichsam als ein solches Geschenk aus seiner lieben Hand wieder zurückempfing, mit denen sie glückselig schwelgte in den Tagen der Ehe eingelaufen war, grausam ab.

Dazu fühlte sie sich körperlich ermattet und elend, wie nie. Langte sie am Abend, nach ermüdender Reise, endlich in Berlin an. Was würde ihrer hier harrn? Wie würde sie Arzel finden? Was konnte sie dazu thun, um sein Loos zu erleichtern? Obgleich es schon spät war, strahlte dennoch die Großstadt im Glanze der Lichter. Sie schienen ihr trübe, das Gewühl der Menschen widerte sie an, und während sie durch die belebten Straßen fuhr, sehnte sich ihr Herz nach der Ruhe Kronenbergs, nach ihrer Pflanzstätte und — nach ihrem Manne. Ja, an seinem Herzen da war der einzige Platz, wo für sie das Glück erblühte.

Endlich hielt sie vor Arzel's Thüre. Es dauerte lange, ehe sie Einlaß fand und klopfenden Herzens die Treppe hinaufsteigen konnte. Graf Rhino, welcher Döntrut bis jetzt getreulich gepflegt hatte, empfing sie und beruhigte sie zugleich über dessen Zustand. „Es war ein lieber Sturz, die Erschütterung dabei war eine so gewaltige; der rechte Arm ist verkrüppelt, das Schlimmste aber bedeutet ein Schlag, den Herr Döntrut gegen den Kopf bekommen hat. Jetzt schläft er und ich glaube, es ist das Beste, gnädige Frau, wenn Sie erst morgen früh zu ihm gehen.“

(Fortsetzung folgt.)



wohl bewußt, welche er durch die Ableitung seines Fahnenreides auf sich genommen deshalb überdeutlich auf dem Vereine die von Sr. Majestät dem Kaiser dem Vereine gestiftete Fahnenreide mit dem Wunsche, daß der Verein noch recht lange blühe und gedeihe. Hierauf befestigte der Herr Landrat die Schleife an der Fahne und brachte ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus. Auch die jungen Mädchen aus Meußhau überreichten dem Vereine unter Vortrag eines Festgedichtes einen silbernen Vorkorbkranz. Nachdem nun die einzelnen Vereine und Herr Ortsrichter Vohle für die Gnade Sr. Majestät für die Verleihung der Schleife, den jungen Mädchen für den Kranz und den Vereinen für die Lieberzeugung der Fahnenreide gedankt, die gestifteten Fahnenreide übergeben hatte, erfolgte eine Paradeausstellung und ein Paradeumzug der Vereine vor dem Herrn Landrat und demnächst bei recht freundlichem Wetter ein Umzug durch den Ort, um dann in den beiden Wirtschaften die Feier des Festes durch Konzert und Ball, welsch letzterer die Festtheilnehmer bis spät in die Nacht zusammenhielt, folgen zu lassen.

**Provinz und Umgegend.**

**Galle, 20. Juni.** Das tragische Geschick einer hiesigen jungen Dame, die an ihrem Hochzeitstag unmittelbar vor der Fahrt zum Standesamt von Brüttingen, einem Pfarrere aus Wirmensdorf bei Ziriich, heimlich verlassen wurde und aus Schmerz darüber noch am gleichen Tage am Herzkranz starb, erregte vor einigen Wochen Aufsehen. Für den Pfarrer — obler heißt der Mann — hat der traurige Vorgang, bei dem auf die Braut nicht ein Schatten fällt, die Folge gehabt, daß er es jetzt vorzieht, seine Einwilligung zu geben. Er hat dem Kirchenvorstand seiner Gemeinde bereits das entsprechende Schreiben eingereicht. Eine Klage des Vaters der unglücklichen Braut gegen Pfarrer Dobler schwört noch.

**Stenverda, 20. Juni.** Der auf dem Braumbetriebe zu Tröpsch beschäftigte Arbeiter Frische wurde durch herabfallende Sandmassen tödlich verlegt. Es wurde ihm das Rücken und zwei Rippen angebrochen. Im Krankenhause Bergmannstroß zu Halle, wohin er sofort gebracht worden war, starb der Unglückliche bald nach seiner Aufnahme.

**Aus Thüringen, 21. Juni.** Die Feier der Grundsteinlegung zum Denkmale für Herzog Ernst II. in Oberhof erfolgt nächsten Sonntag. Der deutsche Schützenbund wird eine Abordnung mit dem Banner entsenden. — Auf dem Westturm bei Behesten geht ein Aussichtsturm seiner Vollendung entgegen, der etwa 22 Meter hoch wird und von dem aus man einen wunderbaren Anblick bis nach Schleiss, nach dem Erzgebirge, Fichtelgebirge, der Fränkischen Schweiz, dem Mainberge, dem Festen Coburg und Heldburg, der Rhön, dem Fichtelberg, Schneekopf, Broden, Kyffhäuser, Eiterberg und den Saalbergen hat. — In Hüllstadt hielt sich ein 30jähriger Maurer einen Splitter unter den Fingernagel, was er anfangs nicht beachtete. Jetzt ist der Mann unter unglücklichen Schmerzen an Genickfraktur gestorben.

**Kochau, 20. Juni.** Trocken gelegt ist jetzt bis auf eine stubengroße Mulde der circa 10 Morgen große, zum Rittergut Kochau gehörige Teich. Er war früher sehr tiefreich und allerhand Gefäßliche tummelte sich auf ihm. Die Entziehung des Wassers erfolgte jedenfalls durch die Anlage der in der Nähe befindlichen Kohlengrube. Der reiche Schiffbestand gewährt jetzt dem Wild Vedung.

**Schönbeck, 20. Juni.** Lange Zeit war es nicht möglich, die Urheber der hier in letzter Zeit in überaus dreister Weise ausgeübten Diebstähle zu entdecken. Daß der Dieb jedenfalls der Dieb selber gemacht, so daß er, oder vielmehr seine Frau, sich selbst verraten hat. Die Frau hat nämlich Wäsche getrocknet, deren Güte und Feinheit den Nachbarn auffiel, und einer von ihnen verdächtige die Polizei davon. Die darauf vorgenommene Pausung ergab ein überaus gutes Resultat. Es wurde nicht nur die gesammte, bei einem Beamten der „Kaiserbrauerei“ gestohlene Wäsche gefunden, sondern auch die ganze beim Rittmeister M. gestohlene Garderobe und leere Weinflaschen, Ketten gestohlener Puter usw. Ein gangbarer Woll Diebstahl wurde zum Rathaus gebracht. Der Dieb ist der Schlosser Fonas am Wachsenberg; seine Frau hat ein Geständnis schon abgelegt.

**Jahresbericht der Halle'schen Handelskammer.**

Der Jahresbericht der Handelskammer zu

Halle für 1901 ist erschienen. Wir entnehmen demselben das Folgende:

**Bierbrauerei.** Daß das Brauereigewerbe mehr als irgend ein anderes Gewerbe von dem Wohlergehen der breiten Schichten der Bevölkerung abhängig ist, hat sich auch im Berichtsjahre deutlich gezeigt. Im allgemeinen ist mit wenigen Ausnahmen der Absatz der Vorjahre nicht erreicht worden. Dieser Minderverbrauch ist aber zum erheblichen Teile eine Folge des geringen Arbeitsverdienstes und der theilweisen Arbeitslosigkeit, die ihrerseits wieder in dem allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang begründet sind. Nach den Berichten machte sich ein geringer Absatz besonders bei solchen Gattungsarten bemerkbar, in denen fast nur Arbeiter zu verzeichnen pflegen. Im Vorjahre war lebhaft über die Ungunst der Geldverhältnisse geklagt worden. Den Brauereien war damals viele Unruhe in der Kundhaft darüber bereitet worden, daß Hypothekensindlichkeit dadurch und die Brauereien dann einbringen mußten. Im Berichtsjahre ist es auf dem Hypothekensuche nun bedeutend ruhiger gewesen. Hypothekensindlichkeit waren zwar auch nicht ganz leicht zu haben, aber alte Schuldverhältnisse sind meist bei pünktlicher Zinszahlung nicht geändert worden. Es scheint, als habe das Publikum nach den großen Verlusten, welche es durch die jährlichen Bankbrüche und den Niedergang der Industriepreise erlitten hat, mehr Weisung zur Verleugung von Grundstücken gesucht. Schon diese Wendung wirkte für das finanziell erholungsbedürftige Brauereigewerbe etwas beruhigend. Ein weiterer und viel bedeutsamer Schritt zur Befestigung der Geldverhältnisse wurde damit eingeleitet, daß manche Brauereien, die, um neue Kundhaft zu finden, mit Verleugungen weit über ihre finanziellen Kräfte gegangen waren, in Schwierigkeiten geriethen. Seit Jahren schon ist in Berichten sowie in der Presse von sachmännlicher Seite auf die bestehenden Gefahren in der Kreditgewährung durch die Brauereien hingewiesen worden, aber ohne daß das etwas gefruchtet hätte. Erst die letzten verhängnisvollen Zwischenfälle haben, und zwar auf das nachdrücklichste, belehrend und bessernd gewirkt. Die Ansprache mancher Verabnehmer an die Brauereien sind oft unglücklich hoch; wo ihnen Rechnung getragen wird, kann von einem Gewinn oft nicht mehr die Rede sein. Es liegt sehr im Interesse der Brauereien, wenn sie sich in Zukunft solchen Fällen gegenüber reservierter verhalten. Der Verkaufspreis des fertigen Produktes ist im großen und ganzen derselbe geblieben, doch treten die Werte immer häufiger mit Forderungen von besonderen Zuwendungen, niedrigerem Zinsfuß für das entliehene Kapital u. v. an die Brauereien heran. Zum Theil sind diese Forderungen dadurch hervorgerufen, daß die Lage des Gattungsgebietes sich unter den Zeitverhältnissen und dem starken Wettbewerbe immer schwieriger gestaltet. In der Weipenfelder Gegend ist zudem von verschiedenen ländlichen Gemeinden eine kommunale Biersteuer eingeführt worden, von welcher die Brauereien einen Theil zu übernehmen gezwungen sind. Durch derartige Ausgaben und durch die wachsenden Mietsanprüche wird der Gewinn mehr und mehr beschränkt. Die Art der Biere und auch die Absatzgebiete haben sich kaum wesentlich geändert. Gefestigt wird der Wettbewerb noch durch das Bestreben einzelner Großbrauereien, durch Preisunterbietung ihren Absatz zu vergrößern.

**Gewerbliche Wirtschaft.** Das Geschäft ist gegen die Vorjahre bedeutend zurückgegangen, wofür die Schuld noch hauptsächlich den verwickeltesten wirtschaftlichen Verhältnissen im Berichtsjahre beizumessen ist.

**Spiritusbrennerei.** Die Erträge haben in allen mit der Spiritusbrennerei zusammenhängenden Fabrikationszweigen eine weitere Verschlechterung gegen das Vorjahr erfahren. Die Hauptzweige Spiritus- und Preßbefeuerung haben sich theils infolge außergewöhnlich großer Produktion von Kartoffelspiritus, theils infolge übermäßigen Absatzes von Preßhese so verschlechtert, daß eine Einstellung der Betriebe geboten gewesen wäre, hätten denn nicht die Bestimmungen der Kontingentierung einerseits und die Rücksichtnahme auf einen schwer wiederzugewinnenden Abnehmerkreis für Preßhese andererseits entgegengestanden. Die Bestimmungen der Contingentierung infolge besserer Rentabilität zu verschaffen, werden infolge der gewaltigen Produktion von Kartoffelspiritus und bei den dadurch vorhandenen großen Beständen als erfolglos bezeichnet. Die Preise für die Rohmaterialien waren den vorjährigen durchschnittlich gleich. Von einer Seite wird berichtet, daß die Verwertung

der Kartoffeln bis auf 40 Pf. für 50 kg zurückging. Der Absatz ging gut von statten, jedoch bei häufig umhohen Preisen. Nach dem Auslande gingen aus dem hiesigen Bezirke nur ganz geringe Mengen Spiritus.

**Bermischtes.**

**Berlin, 20. Juni.** Eine Fallschirmzenerverfäkt wurde in der vergangenen Nacht von der Berlin-Polizei in der Kottbuserallee aufgelesen. In der letzten Zeit tauchten immer zahlreicher falsche Zwanzigerstücke mit der Jahreszahl 1900 und dem Wappenschild A. in verschiedenen Gegenden der Stadt auf. Als einer der Herausgeber wurde ein Postämtegehilfe Wolf ermittelt. Um auch die Verfertigung ausfindig zu machen, beschwerten sich ein Beamter Wolf auf Schritt und Tritt und sah, daß er sich von einem Grundstück der Kottbuserallee nach Neuem Gock holte. Die Beamten stellten weiter fest, daß sich Wolf auf dem Grundstück mit zwei ebenfalls noch jungen Männern, einem Formier Kelm und einem Kelm, in der Fabrikation des falschen Zwanzigerstücks beschäftigte. Die Beamten beauftragten Wolf auf Schritt und Tritt und sahen, daß er sich von einem Grundstück der Kottbuserallee nach Neuem Gock holte. Die Beamten stellten weiter fest, daß sich Wolf auf dem Grundstück mit zwei ebenfalls noch jungen Männern, einem Formier Kelm und einem Kelm, in der Fabrikation des falschen Zwanzigerstücks beschäftigte. Die Beamten beauftragten Wolf auf Schritt und Tritt und sahen, daß er sich von einem Grundstück der Kottbuserallee nach Neuem Gock holte.

davon. Der Verunglückte wurde in das hiesige Clementinenhaus gebracht.

**Kleines Feuilleton.**

**Der eben verstorbenen König Albert von Sachsen** war ein passionierter Jäger. Freilich hatte er weniger an wilden Jagden und Jagden Vergnügen. Am liebsten waren ihm die Jagden im Erzgebirge, in der Umgebung des Obyn und in der sächsischen Schweiz. Hier jagte er oft allein, nur in Begleitung eines Adjutanten oder in Gesellschaft einer kleinen Anzahl von Jagdgästen. Oftmals nächtigte dann der hohe Jäger in dem für einen solchen Gast recht primitiven Hotel auf dem Großen Winternitz, in dem er in früherer Jugendzeit die Jagd aufzunehmen. Doch auch Hahnen- und Hühnerjagden in der Dresdener Gegend und der Tharandter Gegend liebte er, wie ihm überhaupt kaum eine Jagdart völlig fremd war. Einmal schmeckte er auf der Jagd sogar in höchster Lebensgefahr. Als er nämlich im Jahre 1880 auf der Gemienjagd in Steiermark war, löste sich über seinem Kopfe ein Felsstück los und traf den König. Glücklicherweise war die Verletzung nur leicht. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß der König bei einer anderen Gelegenheit nur mit genauer Noth dem Tode entging. Es war in Weiz, wo der König eine Fabrik besichtigte. Ein Jagdruß stürzte heran und erlief den Kreisgauptmann von Zwifau, Dr. Huber, unmittelbar an seiner Seite.

**2500 M. unterzulegen** hat der Postaffizent Bruno Wieheweger, der beim Postamt in Dörf einige Tage beschäftigt war. Während einer Vernehmung durch die Postinspektion aus Dörf hat er diesen, den Postausweisen zu dürfen, hierbei verriet er Selbstmord, indem er sich eine Kugel in die Brust schob. Nach zwei Stunden starb er.

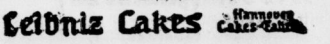
**Einen vergabenen Schatz zu heben,** glückte dieser Tage einigen Feldarbeitern nahe Ruobon (England.) Beim Graben fand einer der Arbeiter auf einen glänzenden Gegenstand, er hob ihn auf und bemerkte zu seiner Ueberraschung, daß es ein goldener, mit mehreren Steinen geschmückter Ring war. Weitere Nachgrabungen in unmittelbarer Nähe brachten ein Köstchen mit 20 goldenen, 20 goldenen und 20 silbernen Uebretten, sowie eine große Anzahl wertvoller Armabänder und Uhrengehänge ans Tageslicht. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist der Fund mit einem vor mehreren Jahren in Werhram stattgegebenen Grundruch bei einem dortigen Juwelier in Verbindung zu bringen. Letzterer hat, nachdem ihm sein Eigentum von der Polizei wieder zugewiesen worden, den glücklichen Findern eine reiche Belohnung ausständigen lassen.

**Geizhähnen eines Amerikaners in Rom.** Der in der römischen Aristokratie und in Sportkreisen wohlbekannte Paul Haselne Stanen, ungefähr 23 Jahre alt, alarmierte kürzlich in Rom den ganzen Palazzo Altieri, wo er mit Mutter und Schwester ein elegantes Appartement bewohnt. Von einer Jagdpartie nach Ardea zurückgekehrt, brachte er außer seinem Pferd, einem prächtigen Goldfuchs, und seinen beiden Jagdhunden noch einen lebendigen Fuchs im Käfig und eine Schachtel von Schlangen mit. Hoch zu Ross kam er von der Eisenbahn in seiner Wohnung an, ließ sich die Thüre öffnen und, zum größten Erfreuen des Portiers, ritt er die große Treppe des Palazzo Altieri hinauf bis zum zweiten Stock, wo er mit der Kettenschleife den elektrischen Knopf an der Thüre betriehte. Der offene Diener war so erschrocken vor dem ungewohnten Anblick, daß er die Schwester des jungen Mannes herbeirief, die dem Pferde die Thüre vor der Nase zipperste. Doch der Reiter war nicht zu bewegen abzusinken. Verdergetrammel, Hundegebel und ein Menschenzuammenlauf im Hofe lösten sogar einige Garde, die römischen Schutzmänner, hinaus, die sich aber wieder zurückzogen, als der junge Amerikaner die lebenden Schlangen auf sie loslassen wollte. So teleportierten sie den Herrn des Hauses, den Prinzipe Altieri, herbei, und diesem gelang es auf liebenswürdige Weise, den Reiter zu überzeugen, daß er ohne Noth zu seiner geängsteten Familie heimkehren müsse. Von Fuchs und Schlangen aber wollte er sich nicht trennen, und so wurden sie unter Schloß und Riegel gebracht. Wie aber der schöne Goldfuchs nach seinem Brauourstück die große Treppe wieder hinuntergekommen ist, davon verlautet nicht.

**Betterbericht des Kreisblattes.**

24. Juni: Kühler, veränderlich. Start windig.

Aus dem Geschäftsverehr.



Grösstes Lager

selbstgefertigter Möbel-Ausstattungen

und einzelne Stücke, aus bestem Material gearbeitet, empfiehlt billigst G. Schaible, Möbelfabrik mit elektr. Betrieb

Magazine: Halle a. S., Grosse Märkerstrasse 26 und 2, am Rathskeller. 111 Fernsprecher 1111. Verfertigung ohne Kaufzwang. — Uebernahme sämtl. Innen-Decorationen. — Gekaufte Möbel werden gern zur späteren Lieferung aufbewahrt.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg. Vom 16. bis 22. Juni 1902. Geborene: Dem Fabrikant P. Schell 1 Z. Saalf. 4; dem Kohlenh. B. W. 3 d. Steinbr. 1; Z. Steinbr. 5; dem Fabrikarbeiter W. Altmann 1 S. Kurzebr. 2; dem Formverf. Langholz 1 S. Kölscherbr. 10; dem Schlosser R. Wege 1 Z. Kölscherbr. 24; dem Schneidermeister E. W. W. Matern 1 S. Weitzbr. 20; dem Schlosser E. Wegmann 1 Z. Sirtberg 9; dem Mechaniker G. Wöhe 1 S. Auenstr. 2; dem Fleischer A. Lindemeyer 1 S. H. Zertstr. 1. Gestorben: Die Wittve Henriette Hermann geb. Heidrich, 61 J. Marzianstr. 63; die Wittve Friederike Hoffmann geb. Mähnes 79 J. Altersheim; die verehel. Kohlenh. Friederike Annah geb. Dornberger 46 J. Johannisstr. 8; des Vob. 7. W. Terne 74. Jahr Oberbr. 5; der Sattler und Tapezierer Wilhelm Barthel 55 J. Unteraltend. 7; der Privatmann Franz Wenz 71 J. Saalf. 9; der Fabrikarbeiter Christian Herrlich 38 J. Mühlberg 10; des Hausarbeiters D. Wöhl 5 J. 3. Mühl 7; der Hausarbeiter Karl Fietz 50 J. Saalf. 10; die Wittv. Johanne Friederike Glöwen geb. Neid. 78 J. H. Auenstr. 16.

Hirchennachrichten. Dom. Kath. Gebraucht: Frig. Kurt 5. d. Tischlers Bernis; Alfred u. Martha. Kinder d. Zimmerm. Wallhauke; Emma Frieda Martha, d. Müllers Hecht. — Gestorben: Reichmann, R. W. Schuhmacher mit Frau u. Kindern geb. Wägte hier; der Leibter F. W. Hebold mit verw. Weber, W. geb. Stolze hier. — Verlobt: Die Ehefrau des Vob. 7. Wenz die F. Z. des Vob. 7. Wenz; der Privatmann Wenz. — Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr in der Herberge zu Heilmath. — Gottesackerkirche, Donnerstag Nachm. 5 Uhr Wochen Gottesdienst Pastor Werther.

Halleburg. Gestorben: Vertha Emma, 2. des Schneiderm. Anhe; Paul Richard, 2. des Restaurateurs Carl; Gust. Herbet, 2. des Schlossers Wägte; Otto Curt, 2. des Schlossers Papendorf. — Verlobt: Frau Henriette Hermann geb. Heidrich; der Sattler Wilhelm Barthel; der Fabrikant Herrlich. — Rossmarkt. Gestorben: Max Walter, 2. des Zimmerm. Böhm; Martha Frieda, 2. des Maurers Hartwig; Ernst Louis Ferdinand, 2. des Regellebigen Hofes.

Dank. Herzlichen Dank der vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Theilnahme, die uns von nah und fern, beim Begräbnisse unserer theuren Entschlafenen zuthell wurden, sowie allen, die ihren Sarg so reich mit Blumen, Kränzen und Palmen schmückten und sie zur letzten Ruhe trugen und geleiteten.

Herzlichen Dank dem Herrn Pastor Ballin für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, und Herrn Lehrer Fritze mit der lieben Schulfugend für die schönen Trauergeänge. Ferner unseren aufrichtigsten Dank den Jünglingen und Jungfrauen für ihre aufopfernden Bemühungen und für das von ihnen gespendete Ruhehissen mit Palmzweigen, sowie für den erhebenden, uns wohlthunenden Trauergefang am Grabe. Möge Gott allen ein reicher Vergeltter sein. Rüssen, den 23. Juni 1902. Im Namen der Trauernden Hinterbliebenen.

1507) Hermann Wolf. Möbl. Zimmer mit Cabinet zu verm. Lindenstr. 31.

Sehr billig kaufte ich 300 Knabenanzüge, nur neueste Facons und sehr gute Qualität. Ich gebe dieselben ebenfalls zu sehr billigen Preisen ab und ist daher Jedermann Gelegenheit geboten, für wenig Geld wirklich etwas Gutes zu kaufen. Ferner empfehle ich meine große Auswahl in Arbeiter-Garderobe. Anfertigung sämtl. Herren- und Knaben-Garderobe nach Maß unter Garantie für gutes Passen und Qualität. Herm. Wassermeyer, Schneidermeister, Seitenbeutel 11.

Unentbehrlich für jede Familie! Underberg-Boonekamp. Semper idem. Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma. H. UNDERBERG-ALBRECHT. Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein. Gegr. 1846. Anerkannt bester Bitterlikör! 24 Preis-Medaillen! Man verlange ausdrücklich: Underberg-Boonekamp.

Pfeiffer & Diller's in Dosen Kaffee-Essenz (Originalmarke) Carl Elkner's Wwe., Markt 25.

Von Dienstag, den 24. Juni an stehen in sehr großer Auswahl Belgische, Dänische u. Hannoverische Pferde bei uns zum Verkauf. Gebr. Strehl. Fernruf No. 20.

Bekanntmachung. Zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miterben soll das im Grundbuche von Teudig Blatt 37 geschlossen verzeichnete auf den Namen des Bergarbeiters Carl Dunkel in Köhsen eingetragene Wohnhaus Nr. 43 in Teudig durch mich am 12. Juli 1902 Nachmittags 3 Uhr im Gasthose zu Teudig öffentlich meistbietend versteigert werden. Restkanten bitte ich, sich zu diesem Termin einzufinden zu wollen. 1593 Lügen, den 19. Juni 1902. Paul Meyer. Rechtsanwält und Notar.

M. 110,000 — à 3 1/2 0 0 Mündelgeld sollen auf feine Aderfächerbeit ausgeliehen werden. Valdische Angebote mit der Auffchrift „Mündel 4913“ an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten. (1511)

Junge musikal. Dame zur Unterfertigung im Geschäft gesucht. Gute Leistungen im Klavierpielen. Begabung. Familienanstellung wird gewährt. Gebl. Angeb. mit beigelegter Photographie erbitet (1594) W. Schuster's Buchs, Musik- und Papierhandl., Bernburg.

Friedrichstr. Wohnungs-Vermietung, ff. u. größere Stube, Kammer, Küche u. Zubehör. Zu erfragen (1544) Gr. Ritterstr. 17.

1 Damen-Fahrrad (Düflop), sehr wenig gebraucht, wie neu, billig zu verkaufen. (1567) Dom 16, 1 Treppe.

O. Fritze's Bernhein-Fußbodenlack trocken in 6 Stunden vollständig hart und giebt dauerhaften Glanz, Gwailackfarbe, weiß, bester Fenster-Anstrich, trocknet in 2 Stunden, Leinöl-Firniss, garantiert rein, nicht klebend, Oelfarben, alle Sorten zum Anstrich von Fußböden, Thürnen, Fenstern, Maschinen etc., rasch trocknend, Bohnerwachs in Büchsen und ausgezogen, Lederlack, tiefschwarz u. elastisch, Lacke für Möbel, Terpentiniöl, Sicativ-Schablonen in großer Auswahl, Broncen, Pinsel, Beizen etc. empfohlen billigst (876) Adler-Drogerie Wilh. Kieslich, Entenplan. Hofmarkt 3.

Civoli-Theater Merseburg. (Dir.: Aug. Doerner.) Dienstag, den 24. Juni 1902: Der Trompeter von Säckingen. Oper in 3 Akten und einem Vorspiel von Victor E. Nepler.

Speckkuchen Dienstag und Mittwoch von 1/2 9 Uhr ab. Klaffenbach, Markt 20.

Paul Exner empfiehlt Farbige Schuhe als: Herrenstiefel, Damenstiefel, Kindersstiefel. Rossmarkt 12.

Blitzableiter M. Christ, Merseburg a. S. Zu den letzten Jahren wurden von mir hunderte von Blitzableitern neu angelegt. (1482)

Suche zum 1. Oktober Häuser mit Garten oder Wohnung in kleinerem Hause zum Preise bis 200 M. jährlich. Offerten sub. O. v. B. bef. die Exp. d. Ztg. (1591)

Die Parterrewohnung Bismarckstraße 3, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Küche, Badezimmer, nebst sonstigem Zubehör und Garten, ist sofort zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen. (1592) Direktor Dr. Gwallig.

Das Parterrelogis im Hause Weichenfeller Str. Nr. 5, sowie die erste Etage Weichenfeller Str. Nr. 3 sind zu vermieten und zum 1. Oktober a. c. zu beziehen. Näheres Markt 31 im Comptoir. (849)

Versprecher Städtisches Eisen-Moor-Bad elektr. Licht. Bahnstation, Schmiedeburg Postbez. Halle. Preisgünstig: Säcke-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Anst. Vorzügl. Erfolge bei Gicht, Rheumatischen, Nerven- u. Frauen-Krankheiten. Genemde Waldgegend. Saison: 1. Mai bis Ende Sept. Prosp. u. Auk. d. d. Städt. Bade-Verwalt. u. Badearzt Dr. med. Schütz.

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg